

Weitblick

Magazin der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG

Der Sommer bittet zu Tisch:
Picknicken Sie
mal wieder!



Mit großen
Preisen für kleine
Rätselfreunde!

SEITE 4

**Integrative
Wohnformen:
Verstärkung im Team**

SEITE 10

**Stuttgart und Region:
Vorhang auf für das
Wilhelma-Theater**

SEITE 12

**Ratgeber und Wohnen:
Müllvermeidung schont die
Umwelt und den Geldbeutel**



Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde des Hauses,











gerade in der heutigen Zeit wird immer deutlicher, dass der genossenschaftliche Gedanke nicht nur als soziale Idee, sondern auch als nachhaltiges Wirtschaftsmodell weiter an Bedeutung gewinnt. Verantwortungsvolles, weit-sichtiges und menschliches Handeln ist schließlich langfristig oft sinnvoller als kurzfristige Profitmaximierung. Vor diesem Hintergrund ist es kein Wunder, dass die Vereinten Nationen das kommende Jahr zum „Internationalen Jahr der Genossenschaften“ erklärt haben.

Für uns ist dieser Schritt ein weiterer Beleg dafür, dass nachhaltige Wohnungsgenossenschaften und -unternehmen in Zukunft deutlicher in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden und sich auch untereinander stärker organisieren. In diesem Sinne sind wir mit unserem Gemeinschaftsprojekt „WeitBlick“ natürlich echte Vorreiter für die wachsende Zusammenarbeit in unserer Branche.

Um eine bessere Zusammenarbeit ging es auch im Mai, als sich die Mitglieder der Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland e. V. in Stuttgart trafen und wichtige Fragen erörterten. Welche Mehrwerte können gemeinsam für Mitglieder geschaffen werden? Wie bekannt sind genossenschaftliche Wohnvorteile? Und wie kann man diese vor allem gegenüber jüngeren Zielgruppen kommunizieren? Neben vielen guten Antworten stand für die Gäste natürlich auch eine Erkundungstour durch unsere schöne Landeshauptstadt auf dem Programm.

Um die schönsten Ecken Stuttgarts geht es auch in unserer Titelgeschichte. Unter dem Motto „Picknicken Sie mal wieder“ möchten wir Sie einladen, Ihre aktuelle WeitBlick-Ausgabe in freier Natur und herrlichem Sonnenschein zu lesen. Wir hoffen, dass das Wetter mitspielt, und wünschen Ihnen und Ihren Lieben alles Gute und einen schönen Sommer 2011.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr WeitBlick-Team

-  Marketinginitiative aktuell
3 Zu Gast in Stuttgart
-  Verein Integrative Wohnformen
4 Verstärkung für neue Wohnprojekte
-  Werte und Gemeinsamkeiten
5 Die Baugenossenschaft Münster am Neckar eG im Porträt
-  Die Erfolgsformel des Sommers
6 Picknicken Sie mal wieder
-  Genossenschaft intern
8 Neues aus Ihrer Genossenschaft
-  Stuttgart und Region
10 Bühne frei für Glanz und Glorie
11 Tauchen Sie ein – in die heilenden Quellen Stuttgarts
11 Termine und Tipps für die Sommerzeit
-  Ratgeber und Wohnen
12 Müll (ein)sparen heißt Geld sparen
13 Vorsicht am Geldautomaten
-  Aus der Nachbarschaft
14 Rezepttipp: Petersfisch auf Paprikabutter
-  Kids und Co.
15 Mitmachen und gewinnen ...
-  Rätsel
16 Knacken Sie das Lösungswort!



Zu Gast in Stuttgart

Am 10. Mai 2011 fand die Mitgliederversammlung der Marketinginitiative der Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland e.V. in Stuttgart statt. Neben wichtigen Abstimmungen und informativen Vorträgen nutzten die Gäste natürlich auch die Gelegenheit, die Landeshauptstadt von ihrer schönsten Seite kennenzulernen.

Von den aktuell 44 Genossenschaftsverbänden waren erfreulicherweise sehr viele Vertreter der Einladung nach Stuttgart gefolgt. Die Mitgliederversammlung befasste sich zunächst mit dem wichtigen Thema „Social Media“, also mit der Frage, wie der Dialog zwischen den Genossenschaften und ihren Mitgliedern durch neue Technologien intensiviert werden kann. Auch das von der UN ausgerufene „Jahr der Genossenschaften 2012“ und die Ergebnisse des vorangegangenen Workshops über Gästewohnungen standen auf dem Programm.

Darüber hinaus ging es um die aktuelle Umfrage „Genossenschaftliches Wohnen 2011“, die bei der Forsa in Auftrag gegeben wurde. Anfang des Jahres waren insgesamt 3.219 Bürgerinnen und Bürger in ganz Deutschland befragt worden. Mit 54 Prozent wusste immerhin jeder zweite Befragte, was es mit Wohnungsgenossenschaften auf sich hat. Dabei stieg der Bekanntheitsgrad, je älter und gebildeter die angesprochenen Testpersonen waren.

Die Marketinginitiative Stuttgart sieht sich somit in ihrer Einschätzung bestä-

tigt, dass vor allem junge Menschen stärker an die Vorteile genossenschaftlichen Wohnens herangeführt werden müssen. Dazu wurde erst kürzlich die Öffentlichkeitsarbeit mit Verkehrsmittel- und Kinowerbung, Faltblättern und Anzeigen weiter ausgebaut. Eine ganz besonders erfolgsversprechende Idee besteht auch in der verstärkten Kooperation mit dem Radiosender Hit-Radio-ANTENNE 1 und der „DreamTeam Ferientour 2011“, bei der die Marketinginitiative Stuttgart als Sponsor auftritt. An fünf Sonntagen im August müssen verschiedene Gemeinden im Sendegbiet kreative, sportliche und lustige Aufgaben lösen, um den Gewinner des Ferienpokals zu ermitteln. Sowohl in den Radioübertragungen also auch direkt vor Ort wird die Marketinginitiative präsent sein und viele junge Menschen von den genossenschaftlichen Wohnvorteilen überzeugen.



Auch in Ihrer Nähe:

Besuchen Sie die Antenne 1 DreamTeam Ferientour 2011 am Sonntag, 21. August, ab 11.00 Uhr beim SV Hoffeld am Bopseräcker 2 in Stuttgart-Hoffeld. Ab 15.00 Uhr Hocketse mit Essen, Trinken und bester Live-Musik aus drei Jahrzehnten. Unterstützt von den Wohnungsbaugenossenschaften Stuttgart.

Nach der Mitgliederversammlung wurden die ca. 50 auswärtigen Gäste am Abend natürlich noch zu einer kleinen Entdeckungstour durch Stuttgart eingeladen. Bei sommerlich warmen Temperaturen ging es vom Hauptbahnhof durch den Schlossgarten am Schauspiel- und Opernhaus vorbei zum Landtag. Von hier aus erreichte die Gruppe über den Schlossplatz und vorbei an der Stiftskirche schließlich den Hans-im-Glück-Brunnen, von wo aus man über den Schillerplatz zurück zum Schlossplatz und schließlich zum Bahnhof gelangte. Unterwegs hatten alle Besucher natürlich Gelegenheit, als regionale Spezialität original Maultaschen mit Kartoffelsalat, Braten mit Spätzle und Stuttgarter Apfelkühle zu probieren. Bei solchen Köstlichkeiten, gefüllten Straßencafés und insgesamt südländischem Flair war es natürlich kein Wunder, dass unsere Stadt bei allen Teilnehmern in bester Erinnerung blieb.

Ob der Austragungsort der nächsten Mitgliederversammlung mit einer eben solchen Atmosphäre und Gastfreundschaft aufwarten kann, bleibt abzuwarten. Die Chancen dazu stehen allerdings nicht schlecht, immerhin geht es am 29. November 2011 nach Berlin.



Doppelte Verstärkung für neue Wohnprojekte!

Mit der Eröffnung der neuen Wohnprojekte in den Stadtteilen Feuerbach und Giebel wird die Erfolgsgeschichte der integrativen Wohnformen in Stuttgart fortgeschrieben. Der Verein wächst und freut sich, zwei neue Mitarbeiter im Team begrüßen zu dürfen.

Im neuen Wohnprojekt in Stuttgart-Feuerbach wird das Wohncafé von den Bewohnern immer besser angenommen. Jeden Mittwoch trifft man sich hier zum gemeinsamen Cafénachmittag und auch das Angebot eines regelmäßigen Mittagstischs erfreut sich wachsender Beliebtheit.

Seit dem 7. Mai bietet auch das Wohncafé in Stuttgart-Giebel zweimal wöchentlich einen Cafénachmittag an, zu dem alle Mieterinnen und Mieter herzlich eingeladen sind. Neue Teilnehmer, Ideen und eigene Initiativen sind immer gern gesehen!

Neu an Bord des Vereins Integrative Wohnformen e. V. sind mit Frau Dagmar Lust und Herrn Joachim Giehl zwei hochmotivierte und kompetente Mitarbeiter. Frau Lust absolvierte nach ihrer Ausbildung zur examinierten Krankenschwester das Studium der Sozialpädagogik und bildete sich anschließend zur Projektmanagerin weiter. Ihr Kollege Herr Giehl ist gelernter Heilerziehungspfleger, bevor er sich zum Fachwirt für Alten- und Krankenpflege weiterbildete und schließlich den Aufbaustudiengang zum Sozialwirt erfolgreich abschloss. Beide verfügen also sowohl über die theoretischen Kenntnisse als auch über genügend Berufserfahrung, um kompetente und verlässliche Ansprechpartner für die Mieterinnen und Mieter, Baugenossenschaften und Kooperationspartner zu sein. Auch Wohnungssuchende oder Interessenten für Gästewohnungen finden hier ein offenes Ohr und eine erste Beratung.



Herr Giehl und Frau Lust freuen sich auf ihre neuen Aufgaben und beschreiben ihre eigenen Ziele und Beweggründe wie folgt:

»Aufgrund des demografischen Wandels werden in den nächsten Jahren umfangreiche Veränderungen auf die Wohnbaugenossenschaften und Mieter zukommen. Der Wunsch bei älteren Menschen nach einem möglichst langen eigenständigen Leben in den „gewohnten“ vier Wänden ist wohl für jeden nachvollziehbar und wächst konform zur demografischen Veränderung unserer Gesellschaft. Gerne möchten wir diese Entwicklung mit unserem Wissen und Engagement positiv begleiten und die Mieter in allen sozialen Belangen unterstützen und beraten.«

i. A. 

i. A. 



Integrative Wohnformen e.V.

Falls Sie die beiden „Neuzugänge“ kennenlernen möchten, rufen Sie einfach an. Montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr sind sie beim Verein Integrative Wohnformen e. V. zu erreichen.

Tel. 0711/9144 30-75
Fax 0711/9144 30-78
info@integrative-wohnformen.de



Klein aber fein: Die BGM blickt auf eine bewegte Vergangenheit!

Der zweite Kandidat in unserer Vorstellungsrunde ist heute die Baugenossenschaft Münster am Neckar eG. Seit über 90 Jahren steht sie ganz in der genossenschaftlichen Tradition und bietet den unterschiedlichsten Menschen hohen Wohnkomfort zu niedrigen Mieten. Als Hausverwaltung für Wohnungseigentümergeinschaften bietet Sie ihre Dienstleistungen und Erfahrungen auch Wohnungseigentümergeinschaften in Stuttgart an.



Wie so oft wurde auch die BGM aus der Not heraus geboren. 1919, in den direkten Monaten nach dem Ersten Weltkrieg, herrschte Armut und Elend in Deutschland. Doch viele mutige Bürger taten sich zusammen, um wieder aufzubauen, was ihnen der Krieg genommen hatte. In Münster gründete sich am 3. März 1919 die Baugenossenschaft Münster am Neckar eG. 71 Personen erklärten noch am selben Tag ihren Beitritt zur Genossenschaft und wählten Albert Ebert zum ersten Vorstandsvorsitzenden. Die Zeit drängte und nachdem erste Gelder von der Gemeinde, dem Staat und namhaften Unternehmen gesammelt waren, konnte bereits sieben Monate später am 24. September der erste Spatenstich gesetzt werden. Vor allem die damalige Teuerungsrate setzte der jungen Genossenschaft sehr zu. Von August 1919 bis Dezember 1919 stieg etwa der Preis für einen Kubikmeter Bauholz von 160 Mark auf über 500 Mark. Dennoch entstanden an der damaligen Pfadstraße, heute Elbe- und Freibergstraße, die ersten 16 Reihenhäuser, die schon ab Mai 1920 bezogen werden konnten.

Die kommenden Jahre waren von Materialknappheit, Arbeitslosigkeit, Inflation und ungebrochenem Baueifer geprägt. Bis 1929 entstanden unter erschwerten Bedingungen insgesamt 52 Mietwohnungen, 86 Eigentumswohnungen und auch das Verwaltungsgebäude an der Freibergstraße 62, in dem die BGM auch

heute noch beheimatet ist. Das Gebäude und auch die Genossenschaft haben somit den Zweiten Weltkrieg, den Wiederaufbau, das Wirtschaftswunder, den Wegfall der Gemeinnützigkeit und die Jahrtausendwende heil überstanden und sind heute als kerngesunde Genossenschaft in der Gegenwart angekommen.

Heute reinvestiert die BGM rund 80 Prozent ihrer Mieteinnahmen wieder in ihren Miethausbestand. Insgesamt beträgt der verwaltete Bestand rund 1.000 Einheiten. Der verwaltete Wohnungsbestand ist zwar verhältnismäßig überschaubar, aber insgesamt in einem gutem Zustand! Ging es in den letzten Jahren vor allem um energetische Modernisierungen und eine grundsätzliche Verbesserung des Wohnkomforts im Bestand, startete die Baugenossenschaft 2009 nach 15-jähriger Baupause ihr erstes Neubauprojekt in der Illerstraße. Für rund 2,8 Millionen Euro entstehen hier 15 moderne, energieeffiziente und barrierearme Mietwohnungen, die den unterschiedlichsten Menschen ein bedarfsgerechtes Zuhause bieten und die Zukunft der Genossenschaft stärken sollen.

Der genossenschaftliche Gedanke, guten und sicheren Wohnraum für Menschen



Damals wie heute: das Verwaltungsgebäude an der Freibergstraße 62



Im Einsatz für guten und sicheren Wohnraum: 2009 startete die BGM ihr Neubauprojekt in der Illerstraße.

in allen Lebenslagen zur Verfügung zu stellen, ist heute so lebendig wie eh und je. Gerade aufgrund ihrer geringen Größe ist auch das Gemeinschaftsgefühl in den Nachbarschaften sowie den rund 1.200 Mitgliedern stark ausgeprägt. Man kennt sich untereinander, hilft sich gegenseitig und auch bei den jährlichen Mitgliederversammlungen wird deutlich, dass die Genossenschaft nach wie vor ein Gemeinschaftsprojekt von Gleichgesinnten darstellt.



Die Erfolgsformel des Sommers

Viel Spaß
+ leckere Genüsse
+ geselliges Beisammensein
= Picknick!



In Zeiten, in denen fast jede Grünanlage von Eisbuden, Gaststätten, Biergärten, Würstchen- und Dönerbuden umlagert wird, gerät ein guter alter Brauch immer öfter in Vergessenheit: das Picknick! Diesen Sommer nehmen wir daher zum Anlass, Ihnen das Mahl auf der Decke wieder ein wenig schmackhafter zu machen.

Wenn erst mal ein schöner Platz in freier Natur gefunden wurde, heißt der Hauptfeind aller Picknicker natürlich „Tiefdruckgebiet“ oder auch umgangssprachlich „Regen“. Echte Naturburschen und Optimisten lassen sich davon natürlich nicht beeindrucken und wandern auch bei schlechten Wetterprognosen. Doch wer schon einmal kreischend Decke und Leckereien zusammenraffen musste, um vor einem Wolkenbruch zu fliehen, der erfreut sich an verlässlichen und guten Wettervoraussagen. Gerade in heutigen Zeiten halten solche Ansagen meistens was sie versprechen, und die Wasserschlacht am kalten Buffet kann umgangen werden.

Wenn Platz und Wetter stimmen, braucht man zu einem gelungenen Picknick nur noch eins, nämlich Gäste. Alleine zu essen macht zwar auch satt, aber keinen Spaß. Außerdem kann im Familien-, Bekannten- oder Freundeskreis jeder etwas beisteuern, so dass für Abwechslung und die eine oder andere positive Überraschung gesorgt ist. Weniger positiv überraschen hingegen Gäste, die man nicht eingeplant hat, z. B. Ameisen, Wespen, Bienen, Mücken und Zecken. Wer sich nicht auf einen Kampf mit Fliegenklatsche, Autan und sonstigen Abwehrsprays einlassen möchte, kann sein Glück mit einem einfachen Trick versuchen. Legen Sie abseits des eigentlichen Picknickplatzes Honig, Kekskrümel oder Fruchtstückchen aus und locken Sie die Quälgeister

Picknick – woher kommt das Wort?

Sprachforscher, sogenannte Etymologen, sehen den Ursprung des Wortes in den Französischen Begriffen „pique“ für Aufpicken und „nique“ für Kleinigkeit begründet. Wer also unter freiem Himmel Kleinigkeiten aufpickt, der picknickt. Die Essenspause im Freien stammt natürlich aus einer Zeit, in der Fastfood noch nicht so flächendeckend vorhanden war und eine einfache Reise von z. B. Stuttgart nach Karlsruhe ungefähr drei Tage dauerte. Reisende im 18. und 19. Jahrhundert waren also häufig auch Picknicker.

digen Ordnungsamt bzw. der Naturschutzbehörde für Klarheit. Leider ist in Feld und Flur nicht immer eindeutig erkennbar, wo das öffentliche Gelände aufhört und privater Grund anfängt. Wer also lieber keinen wütenden Landwirt oder Förster zum Essen erwarten möchte, sollte da picknicken, wo alle picknicken: im Park!

Die Region in und um Stuttgart bietet jede Menge schöne Fleckchen zum Picknicken. Wer sich nicht lange mit akribischen Planungen aufhalten möchte, wandert oder radelt einfach drauflos und rollt die Decke dort aus, wo es gerade schön und einladend erscheint. Doch bevor Sie Ihr Freiluftbuffet in voller Pracht aufbauen, lohnt sich die Frage: Darf man wirklich überall picknicken, wo der Hunger einen hintreibt?

Grundsätzlich spricht im öffentlichen Gelände nichts gegen ein Picknick – selbst im Natur- oder Landschaftsschutzgebiet. Vorausgesetzt natürlich Sie verhalten sich entsprechend, lassen keinen Müll liegen, entzünden kein Feuer, zertreten keine Pflanzen, verschrecken keine Tiere usw. Wer also auf Nummer Sicher gehen möchte, sollte auf den markierten Pfaden und den ausgewiesenen Rastplätzen bleiben, was meistens auch den Vorteil hat, dass Sitzgelegenheiten, Abfallbehälter usw. vorhanden sind. Im Zweifelsfall sorgt eine kurze Anfrage beim zustän-

in die Irre. Ein solcher „Katzentisch“ spricht sich in Ameisenkreisen schnell rum und so können Sie unbehelligt Ihr Mahl genießen.

Wespen und Bienen lassen sich leider nur schwer auf Distanz halten, achten Sie daher einfach darauf, sie nicht noch zusätzlich anzulocken. Auf bunte Kleidung, blumige Parfüms und Cremes sollten Sie im Vorfeld des Ausflugs besser verzichten. Gegen Mücken und Zecken schließlich helfen nur noch Schutzmittel aus der Apotheke oder eben entsprechende Kleidung. Vor allem Kinder sollten während und nach dem Ausflug auf Zecken untersucht werden. Im Falle eines Bisses sollten Sie auf jeden Fall eine Pinzette zur Hand haben, die Zecke möglichst weit am Kopf fassen und ganz langsam herausziehen. So besteht die größte Chance, das Tier komplett zu entfernen.

Wir fassen zusammen: Wir haben einen Platz, wir haben gutes Wetter, wir haben die richtigen Gäste, fehlt also nur noch das Essen. Fruchtsäfte können zuvor prima eingefroren werden, um erst während des Wanderns oder der Fahrt ins Grüne in der Plastiktüte aufzutauen. So genießen Sie auch ohne sperrige Kühltasche eiskalte Erfrischungen. Knackige Äpfel, Möhren und Paprikastreifen, Gurkenstücke und Kohlrabischeiben sind gesund, handlich und lecker – erst recht, wenn es noch schmackhafte Dips dazu gibt. Backfrisches Baguette oder deftig belegte Fladenbrote eignen sich fürs Picknick genauso, wie Frikadellen und Kartoffelsalat. Zum Kaffee aus der Thermoskanne reichen wir Topfkuchen oder Muffins stilvoll in der Serviette! Sicherlich besitzen Sie bereits einen reichen Schatz köstlicher Rezepte „picknicktauglicher“ Leckereien. Wichtig ist nur, dass sich alles gut und unbeschadet transportieren lässt und schwankende Temperaturen toleriert.

Picknick-Plätze im Porträt:

Die **Bärenseen** im Westen Stuttgarts sind das Picknick-Ziel schlechthin. Zum Appetitanregen kann hier nach Herzenslust gewandert, gejoggt und geradelt werden. Informationstafeln an den Parkplätzen weisen den Weg zu insgesamt acht Grillstellen, einige mit Spielplätzen und großen Liegewiesen.

Mit Blick auf das Jagdschloss von Herzog Carl Eugen von Württemberg kann an der **Solitude** herrschaftlich gepicknickt und grillt werden. Die Gegend ist zugleich ein schönes Wandergebiet.

Natur- und Picknickliebhaber finden am **Max-Eyth-See** im Norden Stuttgarts jede Menge Wanderwege, Liegewiesen, Grillplätze und sogar einen künstlich angelegten Sandstrand. Wer es noch beschaulicher mag, leiht sich einfach ein Tret- oder Ruderboot und genießt das Picknick auf dem Wasser.

In den Weinbergen in **Rotenberg** rund um die Grabkapelle Württemberg im Osten der Stadt kann herrlich gewandert werden. Mit Blick auf das malerische Uhlbach laden verschiedene Rast- und Grillplätze zum idyllischen Picknick ein.



Checkliste fürs perfekte Picknick:

- Speisen und Getränke für Groß und Klein
- folienverstärkte Decke
- Flaschenöffner
- Korkenzieher
- Servietten
- Trinkgefäße
- Teller
- Besteck
- Abfallbeutel
- Federball-Set
- Frisbee-Scheibe
- Springseil
- Ball
- Bücher
- kleiner Sonnenschirm
- Windlichter (falls es länger dauert)





Wir für Sie

In dieser WeitBlick-Ausgabe möchten wir Ihnen unsere Hausmeister, also Ihre ersten Ansprechpartner vor Ort, vorstellen.



(v.l.n.r.) Norman Ersing, Rainer Vocale, Marijan Smolic, Werner Krähling, El-Toufik Douar

Egal ob sie im Sommer die Grünanlagen pflegen, im Winter den Schnee beseitigen, kleine Instandhaltungen und Reparaturen in unseren Gebäuden durchführen oder einfach nur eine Glühbirne auswechseln – unsere Hausmeister sorgen für Sicherheit, Sauberkeit und Service in unseren Wohngebieten. Die Wünsche und Bedürfnisse unserer Mieter und Mitglieder stehen dabei immer im Vordergrund.

Es betreut Sie **El-Toufik Douar**, wenn Sie bei uns im Steinhaldenfeld oder Mönchfeld wohnen, **Norman Ersing**, falls sich Ihr Zuhause auf der Wilhelmshöhe, in Freiberg, in der Schmidener oder der Frankfurter Straße befindet, **Werner Krähling**, sofern Badbrunnen oder Seelberg Ihre Wahlheimat ist, **Marijan Smolic**, für den Fall, dass Sie im Wohngebiet „Winterhalde“ wohnen, bzw. **Rainer Vocale** für alle Mieterinnen und Mieter in Neugereut. Alle fünf Hausmeister sind sowohl im Wohngebiet als auch in der Sprechstunde vor Ort jederzeit für Sie da!

Unser Aufsichtsrat stellt sich vor

Der Aufsichtsrat unserer Genossenschaft fördert, berät und überwacht den Vorstand in seiner Geschäftsführung. Diese Aufgaben erledigt unser Aufsichtsrat mit viel Sach- und Fachverstand zum Wohle aller Mitglieder. Das konstruktive Miteinander von Aufsichtsrat und Vorstand tragen dabei in besonderem Maße zur äußerst positiven Entwicklung unserer Genossenschaft bei.

Kein Wunder, dass unser Aufsichtsrat auch auf der diesjährigen Mitgliederversammlung am 29. Juni wieder das vollste Vertrauen der anwesenden Mitglieder erhalten hat und alle turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder erneut gewählt wurden. Wir gratulieren ganz herzlich!



(v.l.n.r.) Dr. Andreas Göritz (Vorsitzender), Johann Geyer, Thomas Weismann, Manuela Hellstern, Joachim Rybinski (stellvertretender Vorsitzender), Gisela Buck unten und Angelika Metke oben, Heinz Wacker und Jürgen Bauer

Kurz notiert!

Preisrätsel: Allen Gewinnerinnen und Gewinnern der letzten Ausgabe sagen wir „Herzlichen Glückwunsch“. Gleichzeitig bedanken wir uns für die rege Teilnahme und wünschen auch künftig viel Spaß beim Rätseln. Dem Gewinner des Erwachsenen-Rätsels, Herrn Gustav Stollenwerk, konnten wir seinen tollen Preis im Rahmen einer kleinen Feier persönlich überreichen.

BGC-Seniorenbeirat: Am 31. Mai fand die erste Sitzung des neugegründeten BGC-Seniorenbeirates statt. Der Beirat soll die Interessen unserer älteren Mitglieder wahren, die Kooperation mit dem Anna Haag Mehrgenerationenhaus begleiten und die positive Weiterentwicklung unserer Genossenschaft fördern. Bei Fragen, Anregungen, Ideen usw. stehen Ihnen die Damen und Herren der jeweiligen Wohngebiete gern zur Verfügung:
Frau Ruth Schwing (Seelberg), Frau Heidrun Puls (Badbrunnen), Frau Irmgard Duppi (Freiberg), Herr Heinz Wacker (Neugereut), Herr Walter Rothfuß (Steinhaldenfeld), Herr Eberhard Beck (Winterhalde) und Herr Franz Wohnhaas (Wilhelmshöhe).



Wir schaffen Lebensräume

Nach rund 1 ½ Jahren Bauzeit blicken wir voller Stolz auf den neu gestalteten Innenhof unserer Wohnanlage „Vatikan“. Mit einer Gesamtinvestitionssumme von rund 700.000 Euro ist es uns gelungen, für die Bewohner der knapp 200 Wohnungen ein attraktives, lebenswertes und modernes Wohnumfeld zu schaffen.

Dieses Wohnumfeld überzeugt vor allem durch die neue Sonnenterrasse mit Blick über den gesamten Innenhof, die neuen Mülltonnenstandorte, die abschließbaren Fahrrad-Abstellplätze, die neu gestalteten Spielbereiche für Kinder und Erwachsene, die Neuordnung der Parkplätze und Wege sowie den Ersatz des alten Asphalt durch neue Pflaster- und Sickersteine.

Als Lebensraum mitten in einer historischen Wohnanlage lädt der Innenhof Mieter und Besucher zum Verweilen, Spielen und sich Kennenlernen ein. Etliche Bänke und Sitzmöglichkeiten, diverse Spielgeräte, eine Boulebahn und großzügige Grünflächen stehen hierfür zur Verfügung. Mit diesen Maßnahmen haben wir aber nicht nur das Wohnumfeld attraktiver gestaltet, sondern auch einen großen Beitrag zur

Ökologie geleistet. Insbesondere konnte die versiegelte Fläche des Innenhofes deutlich reduziert werden.

Danken möchten wir an dieser Stelle nochmals allen Bewohnern des Vatikans für ihr Verständnis, mit dem sie in den letzten beiden Jahren die nicht immer geräuschlos Arbeiten und die angespannte Parkplatzsituation erduldet haben.

Zukünftige Anforderungen gemeinsam meistern

Diese Idee steckt hinter der sich derzeit entwickelnden Kooperation unserer Genossenschaft mit dem Anna Haag Mehrgenerationenhaus. Dabei wird gemeinsam angestrebt, den Mitgliedern und Kunden beider Organisationen die Wohnvorteile bei einer Baugenossenschaft und die umfangreichen Dienstleistungen eines intergenerativen Sozialunternehmens näher zu bringen. Entsprechende Angebote und Projekte sollen gemeinsam entwickelt und kommuniziert werden.

Erste kleine Schritte auf dem gemeinsamen Weg sind bereits getan. So stellen wir unter anderem seit dem

1. Mai einem Auszubildenden des Anna Haag Mehrgenerationenhauses (Ausbildungsberuf: Fachwerker für Gebäude- und Umweltdienstleistungen) einen Praktikumsplatz in unserem Haus zur Verfügung.

Parallel planen wir derzeit unseren ersten Nachbarschaftstreff in Bad Cannstatt. Dazu bauen wir gerade unsere Gewerbeeinheit in der Nürnberger Straße 176 barrierefrei um. Ab Ende September 2011 soll es dort in Kooperation mit dem Anna Haag Mehrgenerationenhaus ein interessantes Angebot insbesondere für unsere älteren Mieter im Wohngebiet „Badbrunnen“ geben.



Sammelt unternehmensübergreifende Erfahrungen: unser Praktikant bei der Grünpflege.

Angedacht sind gemeinsame Mittagstische, gemütliche Kaffee-Nachmittage, Informationsveranstaltungen u.v.m. Lassen Sie sich überraschen!



Bühne frei für Glanz und Glorie!

Kunsthelfer und Freunde des mauretanischen Baustils verdanken ihrem ehemaligen König Wilhelm I. neben einem der schönsten Tiergärten Deutschlands auch das 1840 eröffnete Wilhelma-Theater. Vorhang auf für ein ganz besonderes Kulturerlebnis am Ufer des Neckars!

Rund 200 Veranstaltungen und Vorstellungen erfüllen den festlichen Saal jedes Jahr mit tosendem Applaus. Zumindest ein Teil dieser Bewunderung ist dabei mit Sicherheit nicht allein der schauspielerischen Darbietung, sondern auch dem festlichen Ambiente gewidmet. Das in den 80er Jahren aufwendig restaurierte Gebäude in klassizistischer Bauweise ist innen im pompejanischen Stil gehalten und samt Originalbemalung einmalig in ganz Europa.

Obwohl die Stadt Cannstatt damals lieber eine Spielbank vom Monarchen erhalten hätte, schlug dieser den Wunsch nach solch geistloser Zerstreuung in den Wind und ließ stattdessen das Wilhelma-Theater erbauen. Aus kultureller Sicht sicher die richtige Entscheidung, auch wenn Cannstatt heute mit einer historisch-königlichen Spielbank vielleicht Monte Carlo Konkurrenz machen würde. Architekt Karl Ludwig

von Zanth hat in jedem Fall ein Unikat geschaffen, das als bedeutende Neuerung der damaligen Zeit nicht allein dem Adel, sondern auch den Bürgerinnen und Bürgern Stuttgarts zur Unterhaltung dienen sollte.

Der kunstvolle Zuschauerraum erstreckt sich im Licht eines gigantischen Kronleuchters über zwei Ränge und bietet Platz für bis zu 350 Gäste, die hier am 25. Mai 1840 das pantomimische Ballett „Der Zauberschlaf“ als Eröffnungsaufführung genießen durften. Nachdem das Theater im Laufe der Zeit haarscharf dem Abriss entgangen war, erfolgte dann am 3. Dezember 1987 die Wiedereröffnung mit dem Jugenddrama „Frühlings Erwachen“. Erweckt wurde das Theater dabei von der Schauspielschule der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, die das Haus auch heute noch als Lehr- und Lerntheater mit Leben füllt.



Junge Talente aus den Bereichen Schauspiel, Operngesang, Musik, Tanz und Figurentheater nutzen das Etablissement für Proben und eigene Produktionen, die seit Jahren bei einem breiten Publikum für große Begeisterung sorgen. Man merkt einfach, wie viel Kreativität, Elan und Professionalität in den hochgelobten Vorstellungen stecken, die wir auch Ihnen, liebe Leserinnen und Lesern, nur wärmstens empfehlen können. Darüber hinaus bereichern jedes Jahr ausgewählte Gastspiele verschiedener Theater aus der Region den Spielplan, den Sie auf www.wilhelma-theater.de oder unter 0711 95488495 in Erfahrung bringen können.

Falls Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, zu einem einmaligen Theatererlebnis entschließen sollten, wünschen wir Ihnen auf jeden Fall einen wahrhaft königlichen Abend und ein ganz besonderes „Schauspiel“ – auf den Brettern, die hier schon seit 170 Jahren die Welt bedeuten.



Tauchen Sie ein – in die heilenden Quellen Stuttgarts!

Was die wenigsten Füßen fließen die neben zahl- Trinkwasserbrunnen auch drei Mineralbäder speisen. Entdecken auch Sie die heilende Wirkung des Wassers und schöpfen Sie neue Kraft!

Wer das lebensspendende Nass am eigenen Leib erfahren möchte, für den sind die Mineralbäder Bad Cannstatt, Berg und LEUZE ein Quell natürlichen Wohlbefindens. Die sprudelnden Wellness-Oasen bieten Körper und Geist pure Entspannung und sorgen vor allem bei Erkrankungen oder im Zuge von Reha-Maßnahmen für spürbare Linderung.

Das Bad in heilemdem Wasser hat im Raum Stuttgart übrigens eine lang-jährige Tradition. Bereits 1850 ließ ein Wollfabrikant am Nesenbach für eine wasserbetriebene Spinnerei nach Grundwasser bohren und stieß dabei gleich auf fünf Mineralquellen. Sechs Jahre später eröffnete das „Stuttgarter Mineral-Bad bei Berg“, das heute das älteste existierende Schwimmbad der Landeshauptstadt ist. Bereits seit über 150 Jahren sprudeln hier aus den fünf Quellen jeden Tag 5 Millionen Liter Mineralwasser, die bei einer Temperatur von 22 °C bis 34 °C weder erwärmt noch aufbereitet, sondern in den vier großen Innen- und Außenbecken einfach genossen werden können.

Wem weniger nach nostalgischem Charme, sondern mehr nach Spaß und Wellness zumute ist, der sollte dem Mineralbad LEUZE am Leuzebad 2 einen Besuch abstatten. Kinder genießen spritzige Wasserspiele vom Wasserfall bis zum Strömungskanal und haben auf verschiedenen Sport- und Spielplätzen reichlich Platz zum Toben. Für die Eltern stehen hingegen eine Mineralwasser-Kneippanlage, gepflegte Solarien, eine Saunalandschaft und ein Restaurant mit Sommergaststätte auf dem individuellen Verwöhnprogramm.

Das dritte im Bunde ist das „Mineral-Bad Cannstatt“ an der Sulzerrainstraße 2 und unsere Empfehlung für alle, die das heilende Wasser von seiner vielfältigsten Seite kennenlernen möchten. Neben einem russischen Dampfbad, einer Mineral-Sauna, Sitz- und Liegebecken mit Thermalsole, Whirlpools und großen Innen- und Außenbecken gibt es auch ein Becken mit stark kohlesäurehaltigem Heilwasser. Tipp: Wer das ganz besondere Erlebnis sucht, der sollte der Meditationssauna mit Musik und Farblichttherapie auf jeden Fall einen Besuch abstatten.

Termine und Tipps für die Sommerzeit

23.6. – 18.9.

„Architektur und Automobil“, Ausstellung, architektur-galerie am weißenhof

17.07., 20.45 Uhr

„Frauenfußball-WM – Finale, Public Viewing, Kulturhaus Schwanen

22.07. – 24.07.

„Afrika Festival Waiblingen 2011“

04.08. – 07.08.

„Stuttgarter Sommerfest 2011“, Feiern, Flanieren und Genießen rund um den Schlossplatz

06.08., 17 Uhr

„Zettels Sommer-nachtstraum“, ein wahrhaft komödiantisches Theater-spiel, sehr frei nach Shakespeare, Städtisches Lapidarium

24.08. – 04.09.

„Stuttgarter Weindorf 2011“, auf und zwischen dem Markt- und Schillerplatz

27.08.

„Brunnentour“, Thementour durch Stuttgart mit der Stuttgart-Marketing GmbH, Reservierung erforderlich: i-Punkt, Königstraße 1A, Telefon 0711 2228100

31.08., 14 Uhr

„Federn, Gold und Ton“, Indianische Kunst Südamerikas, Linden-Museum

17.09.2011 – 8.1.2012

„Weltsichten“, die Ausstellung vereint erstmals alle sieben Regionalabteilungen des Museums in einer Schau, Kunstge-bäude Stuttgart

23.09. – 09.10.

„Cannstatter Volksfest“ Cannstatter Wasen

02.10., 15 Uhr

„Volksmusik zum Erntedank“ Bürgerhaus Rot

06.10., 20 Uhr

„FrL. Wommy Wonder“, Bein frei - Kabarett-Entertainment & Stand-Up-Travestie, Straßenbahnwelt Stuttgart

05.11. + 06.11., 11 Uhr

Antiquitätenmesse Römerkastell Römerkastell Stuttgart

13.11., 15 Uhr

„Kinderbühne: Kleine Raupe“, Musiktheater für alle ab 3, Kulturzentrum Merlin e.V.

16.11. – 20.11.

„German Masters“, 27. Internationales Reitturnier, Hanns-Martin-Schleyer-Halle

18.11. – 20.11.

„eat & Style“, Deutschlands größtes Consumer-Event im Bereich Genuss, Gastlichkeit & Lifestyle, Landesmesse Stuttgart

Müll (ein)sparen heißt Geld sparen!

Der städtische Eigenbetrieb AWS Abfallwirtschaft Stuttgart gibt kluge Tipps, wie Sie Abfall ganz praktisch vermeiden und somit die Umwelt entlasten können.

AWS | Abfallwirtschaft Stuttgart

Stuttgarts Müllberge schrumpfen stetig, doch nach wie vor fallen pro Einwohner und Jahr (2009) gut 191 Kilogramm Abfall an. Das ist, vor allem mit Blick auf die Umwelt, noch immer zuviel. Die richtige Devise lautet daher: Der beste Müll ist der, der erst gar nicht entsteht. Wer sich bei der Arbeit, im Haushalt und in der Freizeit um Abfallvermeidung bemüht, kann Tonnengröße und Abholintervall unter Umständen verkleinern. Und das mit doppelt positivem Effekt: Die ohnehin strapazierte Umwelt wird ebenso wirksam entlastet wie das eigene Portmonee.

Tipps für eine erfolgreiche Mülldiät:

- Achten Sie beim Kauf von Haushaltsgegenständen stets auf Reparaturfreundlichkeit und eine lange Lebensdauer.
- Verkaufen oder verschenken Sie noch brauchbare Möbel, Textilien, Spielsachen usw. per Anzeige, auf Flohmärkten oder unter www.stuttgart.de/verschenkenmarkt.
- Verwenden Sie zum Einkauf Stofftaschen oder einen Korb.
- Kaufen Sie Obst und Gemüse auf Wochen-/Supermärkten ohne Verpackungen. Auch in vielen Geschäften kann man sich Fleisch, Wurst, Käse



12

Eine ganz saubere Sache

und Backwaren direkt in mitgebrachte Behälter füllen lassen.

- Unbedingt vermeiden: Portionspackungen für Kaffeesahne, Süßigkeiten, Senf usw. Größere Packungen sind nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch günstiger.
- Verzichten Sie auf aufwendige Geschenk- oder Imageverpackungen wie zum Beispiel bei manchen Pralinen oder Kosmetika.
- Greifen Sie bei Waschmitteln zu Nachfüllverpackungen und Konzentraten.
- Wählen Sie für Getränke Mehrwegflaschen statt Dosen.
- Verwenden Sie keine Wegwerfartikel wie Einweg-Rasierer, -Feuerzeuge oder -Kugelschreiber.
- Damit Ihr Fest keine Müllparty wird: statt Papptellern und anderen Einwegartikeln richtiges Geschirr, Besteck und Stoffservietten verwenden.

- Papier und Kartonagen
- Glas
- Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, Metall und Verbund
- Organische Abfälle
- Elektro-/Elektronik-Altgeräte
- Grobschrott
- Altkleider
- CDs und DVDs

Abfalltrennung leicht gemacht!

Sie möchten wissen, wie und wo bestimmte Abfälle in Stuttgart entsorgt werden? Wertvolle Tipps gibt Ihnen der Abfallkalender oder das Faltblatt „Wohin mit dem Abfall“ in den Sprachen Deutsch, Englisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Türkisch, die Sie kostenlos über den AWS-Kundenservice unter Telefon 0711 21688700 anfordern können. Den Kundenservice erreichen Sie montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr oder per E-Mail unter poststelle.aws-kundenberatung@stuttgart.de. Weitere Informationen finden Sie auch unter www.stuttgart.de/abfall oder www.stuttgart.de/aws.

Dr. Thomas Heß und Annette Hasselwander, Stuttgart

Zurück in den Recycle-Kreislauf

Der größte Teil der Abfälle, der nicht vermieden werden kann, ist wieder verwertbar. Um die Restabfallmengen zu minimieren, verfolgt der Bundesgesetzgeber daher seit Jahren das Ziel, Wertstoffe getrennt zu sammeln. In Anlehnung daran werden in Stuttgart nachfolgende Wertstoffe gesammelt:



Vorsicht am Geldautomaten!

Die Tricks, mit denen Kriminelle versuchen, Zugriff auf die Konten von EC-Karteninhabern zu erlangen, werden immer ausgeklügelter. Grund genug für uns, Ihnen, liebe Mieterinnen und Mieter, einige wichtige Tipps zu Ihrer persönlichen Sicherheit zu geben:

- EC-Karte und PIN immer getrennt voneinander sorgfältig aufbewahren
- PIN niemals an Dritte weitergeben
- Vor der Benutzung des Geldautomaten das Umfeld genau in Augenschein nehmen, bei Unsicherheit lieber ein anderes Geldinstitut bzw. Gerät aufsuchen
- Meiden Sie nach Möglichkeit außen liegende Geldautomaten, da diese leichter manipuliert werden können
- PIN immer verdeckt, zum Beispiel durch die Hand oder einen Gegenstand geschützt, eingeben
- Befolgen Sie keine Hinweiszettel oder Aufforderungen, die zum mehrmaligen Eingeben der PIN auffordern

Achtung! Mit diesen Tricks wird manipuliert:

Eine besonders perfide Methode, das sogenannte „Skimming“ (aus dem Englischen für „Abschöpfen“) hat bereits für beträchtliche Schadenssummen gesorgt. Dabei montieren die Täter einen täuschend echt aussehenden Aufsatz auf die Außenhülle des Automaten. Mit Hilfe eines integrierten Chips speichert dieser Vorsatz dann die

Karteninformationen und die Geheimnummer. Anschließend fertigen die Betrüger ein Duplikat der Karte – und plündern das Konto.

Diese illegale Methode ist eine „Weiterentwicklung“ eines bereits seit langem und noch immer angewandten Tricks: Ein Vorsatz wird vor den Karteneinzugsschlitz installiert, liest den Magnetstreifen der Karte und speichert die Daten. Die PIN selbst wird bei der Eingabe durch den Bankkunden von einer versteckten Kamera oberhalb der Tastatur registriert. Mit dem kompletten Datensatz erfolgt auch hier anschließend die „Abschöpfung“ des Kontos. Die dritte Variante technischer Manipulation ist der Austausch des Magnetstreifenlesers an der Tür zum Zugangsbereich von Geldautomaten durch eine „eigene“ Speichereinheit mit Energieversorgung. Schon beim Betreten des Geldinstitutes damit unwissentlich seine Kartendaten preis. Die Geheimnummer wird dann wiederum durch eine versteckte Kamera ausespäht.



Leider funktioniert der Betrug aber auch ohne technische Finessen: Wiederholt hat die Polizei Fälle registriert, in denen überwiegend ältere Menschen ausgetrickst wurden, indem eine gut getarnte „Störvorrichtung“ am Karteneingabeschlitz dafür sorgt, dass die EC-Karte stecken bleibt. Die vergeblichen Versuche des Kunden, die Karte zurückzubekommen, führen dann zum Auftreten eines seriös erscheinenden vermeintlichen Helfers. Dieser gibt zunächst vor, die Karte „herauskitzeln“ zu wollen und empfiehlt schließlich, es mit der erneuten Eingabe der PIN zu versuchen. Natürlich schlägt auch das fehl. Der souveräne „Helfer“ beruhigt den Bankkunden nun mit der Versicherung, dass die Karte ja sicher im Gerät verwahrt sei und man getrost bis zur Schalteröffnung am nächsten Tag warten könne. Gemeinsam verlassen Täter und Opfer nun den Geldautomaten – allerdings kehrt der Betrüger zurück, entnimmt die Karte und räumt mit der erschlichenen PIN dann das Konto leer.



Leichte Küche für den Sommer: Petersfisch auf Paprikabutter

„Petersfisch auf Paprikabutter“ klingt nicht nur gut, das schmeckt auch gut. Für das original italienische Rezept bedanken wir uns diesmal bei Giovanni Brunetti, der erst letztes Jahr in Stuttgart heimisch geworden ist.

Anfang 2010 haben Rosa und Giovanni Brunetti die Gaststätte „Krone“ in Stuttgart-Ost übernommen und hier ein italienisches Restaurant eröffnet. Das Kochen liegt ihnen somit allein schon beruflich im Blut, und so waren sie gerne bereit, unsere leckere Rezepte-Ecke mit einer exotischen Raffinesse zu bereichern. Vermutlich kommt Petersfisch bei vielen von Ihnen

nicht jeden Tag auf den Tisch. Das „Schwierigste“ an dem ansonsten recht leichten Rezept besteht somit im Kauf eines geeigneten Fisches, der jedoch in den meisten Fachgeschäften relativ problemlos zu erwerben ist. Wenn alle Zutaten bereitstehen, kann es losgehen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Ausprobieren und „Buon appetito“!

Kochbuch zu verschenken!
Schicken Sie uns Ihr Lieblingsrezept. Bei der Veröffentlichung bedanken wir uns mit einem Kochbuch bei Ihnen!

Zutaten für 4 Personen:

- 1 Schalotte
- 2 rote Paprikaschoten
- Salz
- 6 EL Olivenöl
- 1 Knoblauchzehe
- Thymianblättchen
- 1/6 l trockener Weißwein
- 150 ml Fischfond
- 1 kleine Aubergine
- 2 kleine Zucchini
- Pfeffer aus der Mühle
- Mehl zum Wenden
- 4 Petersfischfilets (ohne Haut)
- 2 EL Butter, 4 EL eiskalte Butter
- einige Basilikumblätter

So wird's gemacht:

- [1] Schalotte schälen, fein hacken. Paprika kurz in kochendem Salzwasser blanchieren, die Haut abziehen. Schoten halbieren, entkernen, würfeln.
- [2] Schalotte in 2 EL Öl glasig dünsten. Knoblauch schälen und dazupressen. Paprika und Thymian dazugeben und unter Rühren kurz andünsten. Wein und Fond angießen und alles bei schwacher Hitze etwa 8 Min. köcheln lassen.
- [3] Aubergine und Zucchini in dünne Scheiben schneiden, salzen und pfeffern. In Mehl wenden, im restlichen heißen Öl braten.
- [4] Die Fischfilets mit Salz und Pfeffer würzen und bei schwacher Hitze in 2 EL Butter leicht anbraten.
- [5] Die Paprikasauce mit dem Stabmixer pürieren, durch ein Sieb streichen und die eiskalte Butter in kleinen Stücken dazugeben. Die Basilikumblätter unterrühren, mit Salz und Pfeffer würzen. Die Fischfilets auf Tellern anrichten, mit Sauce übergießen und die Gemüsescheiben darüber verteilen.





Der kleine Frosch ...

... muss noch die richtigen Zutaten für seine große Geburtstagsüberraschung einkaufen. Doch zu welcher Leckerei will er seine Freunde einladen? Streicht einfach alle doppelten Silben weg und packt die übrigen in seinen Einkaufswagen. Wenn ihr sie richtig zusammensetzt, wisst ihr, welches Rezept der kleine Frosch ausprobieren möchte.



Schon fertig mit dem Rätsel?

Super, dann schick das Lösungswort mit dem Stichwort „Kinderrätsel“ gleich auf einer Postkarte oder per E-Mail an die Redaktion (Adresse s. Rückseite).

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir Gutscheine im Wert von 50 Euro und 20 Euro für den Media-Markt.

Teilnahmebedingungen:

Alle Kinder von 5 bis 14 Jahre. Bitte alle Einsendungen mit Namen und Adresse und Altersangabe versehen.
Einsendeschluss: 31. August 2011.

Wer findet die sieben Unterschiede?





Mitmachen und gewinnen!

Wer sein Magazin WeitBlick aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere fünf Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den fünf ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen wir insgesamt 10 x eine Geldwertkarte im Wert von 100 Euro gültig für die Mineral- und Hallenbäder Stuttgarts!

[1] Wie wird die Abfallwirtschaft Stuttgart offiziell abgekürzt?

1	2	3
---	---	---

[2] Was sollte man am Geldautomaten walten lassen?

4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	----	----

[3] Wie hieß der Architekt des Wilhelma-Theaters (Nachname)?

12	13	14	15	16
----	----	----	----	----

[4] Von welcher Gaststätte stammt unser Rezepttipp?

17	18	19	20	21
----	----	----	----	----

[5] Welcher nördliche See lädt in Stuttgart zum Picknick ein?

22	23	24	-	25	26	27	28
----	----	----	---	----	----	----	----

3	5	14	20	25
---	---	----	----	----

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post oder E-Mail unter dem Stichwort „Mitmachen und gewinnen“ an die

Redaktion (Adresse nebenstehend). Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder und Mieter der Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG. Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der Genossenschaft sind ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. August 2011.



Ihre Ansprechpartner

Geschäftsführender Vorstand

Peter Hasmann Tel. 0711 954681-43 hasmann@bgc-cannstatt.de

Mitgliederbetreuung

Gabriele Eberle Tel. 0711 954681-12 eberle@bgc-cannstatt.de

Hausbewirtschaftung Team 1

(Winterhalde, Frankfurter Str., Steinhaldenfeld, Neugereut)

Martina Groß kfm. Tel. 0711 954681-14 gross@bgc-cannstatt.de

Volker Jung techn. Tel. 0711 954681-22 jung@bgc-cannstatt.de

Hausbewirtschaftung Team 2

(Wilhelmshöhe, Seelberg, Badbrunnen, Schmidener Str., Zuckerleweg, Mönchfeld, Freiberg)

Kerstin Teuke kfm. Tel. 0711 954681-10 teuke@bgc-cannstatt.de

Doris Scheible techn. Tel. 0711 954681-20 scheible@bgc-cannstatt.de



Impressum

„WeitBlick“
Magazin der
Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG

Herausgeber und Redaktion:
Baugenossenschaft Bad Cannstatt eG
Seelbergstraße 15, 70372 Stuttgart
Tel. 0711 954681-0, Fax 0711 954681-49
weitblick@bgc-cannstatt.de
www.bgc-cannstatt.de

Ausgabe 05 | 2011
Auflage: 2.500 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:
Peter Hasmann

Redaktionsteam:
Gabriele Eberle
Martina Groß
Thomas Kermes
Kerstin Teuke

Konzept, Text, Gestaltung und
Realisation:
Stolp und Friends
Marketing-Gesellschaft mbH
Tel. 0541 800493-0
info@stolpundfriends.de
www.stolpundfriends.de



BGC.
Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG

Seelbergstraße 15, 70372 Stuttgart
Tel. 0711 954681-0, Fax 0711 954681-49
www.bgc-cannstatt.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung